

Diözesanarchiv von Schwaben.

Organ für Geschichte, Altertumskunde,
Kunst und Kultur der Diözese Rottenburg und der angrenzenden Gebiete.

Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

Beiträge, Korrespondenzen etc., Rezensionsexemplare, Tauschzeitschriften etc. wollen stets direkt an Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg, Bestellungen und Reklamationen an die Expedition des „Deutschen Volksblatts“ in Stuttgart, Urbansstraße 94, gerichtet werden.

Nr. 9.
1896.

Erscheint monatlich einmal und ist halbjährlich durch die Post zum Preis von M. 1.90 ohne Bestellgebühr; durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einbindung des Betrages direkt von der Expedition um M. 2.10 (außerhalb des deutsch-östr. Postgebietes M. 2.20) zu beziehen; einzelne Nummern 40 Pf. Annoncen etc., welche der Richtung dieser Zeitschrift nicht zuwiderlaufen, werden von der Expedition entgegengenommen und pro Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. buchhändlerische Beilagen, Prospekte etc. nach Uebereinkunft berechnet.

14.
Jahrgg.

Schwäbische Biographien.

11. Rupert II. Neß aus Wangen i. A.,
Reichsprälat von Ottobeuren
(1670—1740)¹⁾.

Von Amtsrichter a. D. Beck.

Rupert Neß, hervorragender Reichsprälat und Erbauer des (in der bayerischen Provinz Schwaben gelegenen) Benediktinerstifts Ottobeuren, so wie dasselbe jetzt noch steht, geb. (Taufname: Johs. Chrysofostomus) am 24. November 1670 zu Wangen i. A., nicht dem geringsten ehemaligen oberschwäbischen Reichs-, jetzt würtembergischen Oberamtsstädtchen, welches dem geistlichen, bezw. Ordensstande eine Reihe von Würdenträgern, so St. Gallen den berühmten „roten Abt“ und Ottobeuren allein drei Abte, darunter den letzten, Paulus Abt, etc. gegeben, besuchte die Ottobeurenischen Klosterschulen, darauf die Benediktineruniversität Salzburg und empfing, nachdem er schon im J. 1688 zu Ottobeuren die Ordensgelübde abgelegt, im J. 1695 die Priesterweihe, wurde darnach Pfarrverweser zunächst in der zum Priorat St. Johann zu Feldkirch gehörigen Pfarrei Tisis, später Stiftsökonom, bis er im J. 1710 als Nachfolger des ebenfalls aus Wangen stammenden Abtes Gordian Scherich und als 52. seiner Würde unter dem Titel Rupert II. zum Prälaten seines damals reichsumittelbaren Stiftes erwählt wurde. Als solcher hatte er nun

¹⁾ Diese Biographie ist zuerst in der „Allgemeinen deutschen Biographie“ XXIII. Band, 1885, S. 442—445, erschienen und wird hiermit mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung von Duncker u. Humblot in Leipzig reproduziert.

nicht bloß die Oberaufsicht über das Kloster als geistliche Anstalt, sondern auch die weltliche Regierung über ein Gebiet von gegen fünf Quadratmeilen mit ziemlich entwickelten staatlichen Verhältnissen und etwas über 20 000 Einwohner zu führen. Außer vielen Erlassen und Verwaltungsmaßnahmen zum Nutzen der Herrschaft war eine seiner ersten Sorgen die vollständige Ablösung des im J. 1359 an das Hochstift Augsburg gekommenen höchst lästigen Schutvogteirechtes um die bare Summe von 30 000 fl. Bald darauf im J. 1712 wurde dem Reichsstift durch Kaiser Karl VI., welchem sich der Abt das Jahr zuvor in Füßen vorgestellt, die hohe Auszeichnung zu teil, daß fortan und erstmals bei Rupert II. in Wirkung tretend mit der Ottobeurenischen Prälatur die Würde eines wirklichen kaiserlichen Rates und Erbkaplans verbunden sein sollte. Im Sommer 1713 hatte der Prälat zu Mindelheim eine Begegnung mit dem Herzog von Marlborough, als dieser sein dortiges, im J. 1704 ihm von Kaiser Leopold verliehenes, an das Stiftsgebiet angrenzendes Reichsfürstentum besuchte; und das Jahr darauf im Herbst zu Memmingen eine solche mit dem Prinzen Eugen. Was aber ihm zum größten und unvergänglichen Nachruhm gereicht, war die im J. 1711 nach einem großartigen — von einem eigenen Konventualen, dem kunsterfahrenen Stiftsarchitekten P. Christoph Vogt aus Dietsheim (geb. 1648, † 1725) unter seiner Mitwirkung gefertigten — Pläne unternommene vollständige Neuerbauung und Erweiterung des Klosters mit allen Nebengebäuden auf dem bisherigen Platze, wozu er selbst am